

19. November 2014

Vorlage Nr. 122
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(staatlich und städtisch)
am **9. Dezember 2014**

Neuordnung der Aufgabenwahrnehmung

A Problem

Der Senat hat am 5. August 2014 konkrete Projektbeschreibungen zur Umsetzung des Programms „Neuordnung der Aufgabenwahrnehmung“ beraten, das dem Ziel dient, auch künftig mit einem leistungsfähigen öffentlichen Sektor die Attraktivität und Lebensqualität des Standorts zu sichern und zugleich dem anspruchsvollen Konsolidierungsweg der öffentlichen Finanzen unter den Bedingungen der Schuldenbremse ab dem Jahr 2020 angemessen nachzukommen.

Die nachfolgend zusammengefassten Leitlinien zur Neuordnung sind der Maßstab, an dem sich alle ressortübergreifenden und ressortinternen Neuordnungsvorhaben ausrichten. Nur so ist eine Fokussierung auf die strukturellen Entlastungswirkungen für die kommenden Haushalte zu erreichen.

- Überprüfung der landesseitig beeinflussbaren Ausstattungs- und Leistungsstandards,
- Bündelung operativer „innerer Dienste“ bei gemeinsam getragenen Verwaltungs-Dienstleistungen,
- Prozessoptimierung, Verwaltungsautomation,
- Optimierung der Steuerungsfunktion der Landesverwaltung gegenüber den beiden Stadtgemeinden,
- grundsätzliche Überprüfung von Aufgaben hinsichtlich Notwendigkeit und Erfüllungsaufwand,
- „Prävention vor Intervention“ als Leitlinie von Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik,
- Standortkonzepte: Demografieorientierte Leistungserbringung,
- Intensivierung von Kooperationen, Prüfung von Fusionen,
- Verbesserung der Einnahme-Situation.

Am 30. September 2014 hat der Senat die Ressorts gebeten, der Bitte des Haushalts- und Finanzausschusses nachzukommen, den jeweils zuständigen Deputationen und Fachausschüssen über Planung und Umsetzung der NdAW-Projekte zu berichten. Der Deputation für Kultur ist zum ressortinternen-Projekt zu berichten.

B Lösung

Zunächst ist allgemein zu berichten, dass die Haushaltsbewirtschaftung des Kulturressorts so erfolgt, dass die Verlässlichkeit von Förderungen mit einer Budgeteinhaltung in Einklang gebracht wird. An Eigenanstrengungen des Ressorts ist dabei auf folgende Beispiele hinzuweisen: Im Personalbereich wird Fluktuation, insbesondere bei der senatorischen Behörde, genutzt. Reisekosten werden auf ein Mindestmaß reduziert. Für die Steuerung von Bauangelegenheiten wird kein eigenes Personal vorgehalten. Hierfür nutzen wir auf Basis einer gesonderten Vereinbarung Immobilien Bremen. Dies gilt in entsprechender Weise für die Dienstleistungen der Performa.

Zusätzlich ist das Kulturressort an den ressortübergreifenden Projekten des Senats beteiligt.

Folgendes ressortinternes Projekt wurde vom Senator für Kultur beschlossen:

„Effizienzsteigerung und Modernisierung der IT-Infrastruktur beim Eigenbetrieb Bremer Volkshochschule“

Das vom Ressort vorgeschlagene Projekt ist zur strukturellen Entlastung künftiger Haushalte geeignet. Es ist ausgerichtet an den Vorgabekriterien:

- Vereinfachung, Standardisierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen,
- Überprüfung und Vereinheitlichung von Leistungs- und Ausstattungsstandards,
- Optimierte Steuerung (Controlling) von ressourcenintensiven Aufgaben.

Strategische Zielsetzung ist die Optimierung der Ausgabe-Situation durch Prozessoptimierung, IT und E-Government sowie die Überprüfung von Aufgaben.

Zum Hintergrund:

Im November 2013 wurde den politischen Gremien (u.a.: Vorlage Nr. 92 vom 26.11.2013 für die Sitzung der Deputation für Kultur: „Konzept Weiterentwicklung der Bremer Volkshochschule“) ein Sanierungskonzept der Bremer VHS vorgelegt, welches u.a. auf der hier beschriebenen Prozessoptimierung basiert, um erfolgreich umgesetzt werden zu können. Das darauf aufsetzende Projekt „Umbau Verwaltung Infrastruktur“ (UVI) hat im 4. Quartal 2013 begonnen. Geplant war zunächst eine Umstellung der Arbeitsplatz-PC-Plätze sowie der Server.

Prozessbegleitend wurde geprüft, in welcher Form und in welchem Umfang erreichte Modernisierungsschritte auf die Eigenbetriebe Stadtbibliothek Bremen und Musikschule Bremen übertragbar sind.

Nach ausgiebigen, eigenbetriebsinternen Prüfprozessen hat die Senatorin für Finanzen (SF) der Umsetzung der erarbeiteten Konzepte von Volkshochschule und Stadtbibliothek im Oktober 2014 zugestimmt. Die UVI-Mittel wurden im Oktober 2014 ausgezahlt. So kann Hardware beschafft werden, die die Grundlage einer Migration zu BASIS.bremen bildet. Technisch heißt das, ein Verzicht auf einen eigenen Verzeichnisdienst und eines AD/Exchange Server. Im nächsten Schritt soll eine Planung für die Migration und Überleitung des Exchange-Dienstes in das AD der BREKOM GmbH aufgenommen werden.

Im Fokus der Überlegungen steht weiterhin zunächst die Bremer Volkshochschule. Die Schrittigkeit der Umsetzung sieht dort aktuell folgendermaßen aus:

Umgesetzte Sofortmaßnahmen betrafen die Sicherstellung des Dienstbetriebes durch die VHS -IT. Bei laufender Produktion und parallel zum Tagesgeschäft wurden bisherige Vorgehensweisen in kleinen Schritten mit der zukunftsgerichteten Strategie abgeglichen.

- Zum 01. April 2014 erfolgte die Besetzung der Vakanz des IT-Administrators durch eine fachlich professionell qualifizierte Person. Damit wurde der erste Schritt eingeleitet, um die Kosten der externen IT-Beratungsleistung konsequent abzubauen.
- Insgesamt wurde die externe Dienstleistung im Sachaufwand bereits um 30.500 € reduziert. Der nächste Schritt, die kostenintensiven externen Dienstleistungen weiter abzubauen, ist abhängig von der Umstellung der Verwaltungs-IT, der notwendigen Ablösung von dem nicht mehr zeitgemäßen Betriebssystem XP, der Modernisierung der Server und der Aktualisierung der Daten- und Systemssicherheit. Dies ist für 2015 vorgesehen.
- Mit der hinzugewonnenen personellen fachlichen Expertise und den zahlreichen Vorarbeiten zum VHS-Berichtswesen konnte die VHS in Eigenleistung ein Konzept über die Aufgabenstellung „VHS-IT –Gewährleistung und Erneuerung im Einklang mit der IT-Zentralisierungsbestrebung der FHB“ ausarbeiten. Die ursprünglich vorgesehenen Kosten für IT-Beratungsleistungen durch das Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) konnten eingespart werden. Das IT-Konzept dient als Vorlage zum Projektantrag der UVI-Mittel.
- Die SEPA Umstellung als eine der dringendsten IT-Maßnahmen ist erfolgreich abgeschlossen worden.

Umgesetzte mittelfristig wirkende Maßnahmen des ersten Halbjahres 2014 bezogen sich auf eine möglichst schnelle Optimierung der veralteten Verwaltungssoftware sowie strategischen Überlegung zur künftigen Buchhaltungssoftware in der VHS.

- Bezogen auf Anwendungsfunktionen und Berichtswesen wurde das bereits eruierte Verbesserungspotential des vorhandenen Programms „Information Manager“ (IM) und der Buchhaltungssoftware „MACH“ auf schnellst mögliche Optimierung geprüft. Im Mittelpunkt standen sofortige Nutzungs- und Programmiermöglichkeiten zur Vereinfachung von Abläufen und Effizienzsteigerung bei knappen Ressourcen und die maximale Auslastung des Veranstaltungs- und Kundenmanagementprogramm, wie z.B. der elektronische Versand von Rechnungen.

Umgesetzte längerfristig wirkende Maßnahmen des ersten Halbjahres 2014 betrafen digitale Medien und die veränderten Lerngewohnheiten einer zunehmend digitalisierten Welt. Die sich wandelnden Ansprüche Erwachsener an Lebenslanges Lernen in einer kommunalen Weiterbildungseinrichtung wie der Volkshochschule wurden im Sinne der Digitalen Agenda des Bundes und gemäß dem Bremer Weiterbildungsgesetz (BremWBG) aufgegriffen.

- Die Bremer VHS brachte sich aktiv in die Entwicklung und Durchführung des bundesweiten „vhsMOOC- wecke den Riesen auf“ (MOOC = Massive Open Online Course) als eine der bundesweiten Impulsgeber ein und nutzte dies für die eigene künftige digitale Ausrichtung. Eine Veröffentlichung zu Vorgehen und Umsetzung der Lehr- und Lernmethode MOOC „Der vhs-MOOC 2013. Wecke den Riesen auf.“ belegt die Rolle der Bremer Volkshochschule in dieser Entwicklung. (s. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2014)
- Weiterhin hat sich die VHS im Rahmen von Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit Expertise in der Entwicklung und Durchführung vhsbarcamp (s. www.vhsbarcamp.de) erarbeitet und einen ersten Grundstein für die künftige Ausrichtung der Bremer VHS gelegt. Die ersten konkreten Resultate sind in dis.kurs, Ausgabe 1 2014, S. 8-10 und in der Studie „Erweiterte Lernwelten für Volkshochschulen in Deutschland“ im Auftrag des Deutschen Volkshochschulverbandes nach zu verfolgen.

Außerdem wurden (Länder-) übergreifende Kooperation eingegangen; mit der Universität Bremen zur Entwicklung einer digitalen Lernplattform EPOS sowohl für die Bremer VHS als auch andere Volkshochschulen; mit der Universität Lübeck und der Hamburger Volkshochschule zu dem MOOC „Mein digitales ICH“, wo es um zeitunabhängige Lernformen in Sachen Sicherheit und digitale Identität im Netz geht.

Weiteres Vorgehen / Nächste Schritte:

- Planung für die Migration und Überleitung des Exchange-Dienstes in das AD zur BREKOM GmbH

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage hat keine finanziellen Auswirkungen.

Mit der Vorlage sind keine genderbezogenen Auswirkungen verbunden.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.